

Region

Alle Jugendlichen sollen selbstständiger lernen

Seuzach Seit Sommer 2017 lernt ein Jahrgang von hundert Sekundarschülern in Seuzach während eines Teils des Unterrichts selbstständig. Nun hat die Schulpflege entschieden, das Projekt in den nächsten Jahren auf die ganze Schule ausweiten zu wollen.

Jonas Gabrieli

Die Schülerinnen und Schüler durch selbstständigeres Lernen besser auf die Berufswelt vorbereiten: Das war das grosse Ziel der Sekundarschule Seuzach, als sie im Sommer 2017 sogenannte Lernlandschaften ins Leben rief. Es ist ein Pilotprojekt in provisorischen Containern für rund hundert Schülerinnen und Schüler in fünf Klassen, das noch bis kommenden Sommer dauert. Dabei werden die Grundlagen eines Themas zuerst in sogenannten Input-Lektionen vermittelt, bevor diese in Aufgaben selbstständig vertieft werden. Ein Viertel bis ein Drittel der Schulzeit nimmt das selbstständige Lernen ein. Mit einem Lernbuch werden die Arbeiten überprüft, alle paar Monate findet ein Coaching mit der Lehrperson statt.

Nun ist klar, dass das Pilotprojekt auf die ganze Schule ausgeweitet werden soll. Dies hat die Schulpflege bereits in einer Sitzung Ende September entschieden. In den kommunalen Mitteilungsblättern schrieb Schulleiterin Ursula Schönbachler Ende November: «Wie eine grosse Mehrheit der Eltern auch sind Schulpflege und Schulleitung der Meinung, dass die Schülerinnen und Schüler mit dem Anteil selbstverantwortlichen Lernens für die Zukunft sehr gut vorbereitet werden.» Als Grundlage diente eine externe Evaluation, die im Frühling durchgeführt wurde. In dieser waren sämtliche Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen und Eltern befragt worden. Auch jene, die nicht Teil des Pilotprojekts sind.

«Nahtlos weiterfahren»

Ein kleiner Kritikpunkt dabei: Das Experiment ist noch nicht abgeschlossen. Ob die selbstständiger lernenden Schülerinnen und Schüler es etwa bei der Lehrstellensuche einfacher haben, ist unklar. «Das wird sich zeigen», sagt Schulleiterin Ursula Schönbachler. Allerdings hätten sich «grosse Lehrmeisterbetriebe aus Winterthur» bereits gemeldet und sich gegenüber dem selbstständigen Lernen unterstützend gezeigt. Auch das Lehrerteam, das im Projekt involviert ist, will nicht mehr zurück zum alten System. «Durch den



2017 waren es Container, die für das Pilotprojekt angekarrt wurden. Nun wäre ein Um- und Neubau am Schulgebäude nötig. Foto: Madeleine Schoder



«Ich persönlich finde die Umstellung absolut notwendig, wenn ich die Entwicklung der Wirtschaft betrachte.»

Ursula Schönbachler
Schulleiterin
Sekundarschule Seuzach

jetzigen Entscheid entsteht kein Unterbruch, und wir können mit dem bestehenden, motivierten Team nahtlos weiterfahren», sagt Schönbachler.

Persönlich findet sie die Umstellung «absolut notwendig», wenn sie die Entwicklung der Wirtschaft betrachtet: «Die Jugendlichen brauchen heute Selbstständigkeit und grosses Selbstvertrauen, um ihre Arbeit strukturieren zu können.» Sie sei überzeugt, dass das die Zukunft sei. Und nennt als Beispiel eine Übertrittsveranstaltung für Eltern von Primarschülern, an der zwei Sektoren das Projekt mit einem Film erklärt hätten.

Grössere Gräben?

Die Befürchtung, dass die Gräben zwischen schwächeren und stärkeren Schülern durch das selbstständige Lernen grösser werden, hat Schönbachler zu Beginn auch partiell geteilt, wie sie sagt. Tatsächlich sei es so, dass gute Schülerinnen und Schüler

viel alleine arbeiten können. «Aber das ist nicht schlecht, weil die Lehrperson dann viel mehr Möglichkeiten hat, die schwächeren Schüler zu unterstützen.» Bei den stärkeren Schülern werde die Strategie Tiefe statt Breite verfolgt: «Wir bieten ihm oder ihr dann zusätzliche Aufgaben zum Thema an.» So soll verhindert werden, dass die schnellsten Schüler im Stoff Monate voraus sind. Die grössten Unterschiede gebe es dadurch bei den Hausaufgaben: «Wer selbstständig arbeitet, hat eigentlich zu Hause nichts mehr zu erledigen.» Schönbachler sieht das als entscheidenden Punkt für die Motivation beim Lernen: «Laufend kleine Rückmeldungen geben zu können, ist wahnsinnig wichtig, um eine gute Stimmung zu erzeugen.»

Ein weiterer Kritikpunkt war der Verlust des Klassengeistes. Das sei bisher nicht zu beobachten gewesen, sagt Schönbachler. «In der Lernlandschaft können

sie sich im Flüsterton gegenseitig unterstützen, bei grösseren Gesprächen können sie in den Gruppenraum wechseln.»

Mehr Absprachen nötig

Nebst der Lernlandschaft wurden auch altersdurchmischte Lektionen in den musischen Fächern wie Musik, Sport und Handarbeit ausprobiert. Schönbachler, die Handarbeit und Informatik unterrichtet, fand diese Lektionen wertvoll: «Freundschaften aus der Primarschule können dort wieder aufleben.» Dass sich dadurch auf dem Pausenplatz aber gleich alle Altersklassen miteinander austauschen, sei aber ein wenig eine Illusion: «Dort steht vor allem das Handy im Vordergrund.»

Die Kritik am altersdurchmischten Lernen ist vor allem eine organisatorische: «Wenn eine Lehrperson eine Lektion abtauschen oder einen Ausflug machen will, muss sie dadurch nicht einen, sondern bis zu fünf Klas-

«Wer selbstständig arbeitet, hat eigentlich zu Hause nichts mehr zu erledigen.»

Ursula Schönbachler
Schulleiterin
Sekundarschule Seuzach

senlehrpersonen informieren.» Gemäss Schulpräsident Erich Jornot steht es den Lehrpersonen deshalb offen, ob sie diesen Aspekt des Pilotprojekts weiterführen wollen. Einige Eltern, die das Projekt in einer Arbeitsgruppe begleiten, seien anfangs «sehr kritisch» gewesen, nun seien sie bis auf eine Ausnahme begeistert, sagt Schönbachler. Die grosse Sorge der Eltern sei oft, dass das Kind nicht selbstständig genug sei und man keine Kontrolle mehr habe, was das Kind mache, weil es kaum mehr Hausaufgaben gebe.

Abstimmung Ende 2020

Voraussichtlich im März 2020 findet eine Informationsveranstaltung zur Ausweitung des Projekts auf die ganze Schule statt. Dabei sollen auch die Kosten von mehreren Millionen Franken bekannt gegeben werden. Denn klar ist bereits: Es wird ein Neubau benötigt. Beim Trakt 1 soll hingegen ein Umbau reichen. Zudem würden die aktuellen Container auf dem Pausenplatz provisorisch aufgestockt werden.

Derzeit tüfteln die Verantwortlichen an einem Bauprojekt für die Umstellung und tauschen sich mit den Anwohnern aus. Der Baukredit soll an einer Urnenabstimmung in rund einem Jahr vorgelegt werden. Eine Erhöhung des Steuerfusses ist laut Schönbachler nicht zu erwarten. Wenn alles nach Plan läuft, würde der Neubau im August 2023 bezogen werden können und alle Jahrgänge selbstständiger lernen.